

Extremismus- und Rassismusprävention im 21. Jahrhundert

Erfahrungen aus der Praxis

REGINA BOSSERT/LARS LEGATH

EINLEITUNG¹

»Ich brauch' keinen Griechen, um gut essen zu gehen,
keinen Nigger, um beim Fußball Tore zu seh'n.
Ich will auch kein Arbeiter bei den Türken sein,
ich will, dass wir uns vom fremden Pack befrei'n.«

Mit diesen Worten beginnt das Lied »Tritt rein« der rechtsextremistischen Band *Reichssturm*.² Der Rassismus³ greift nicht nur kulturelle Zuschreibungen auf, sondern bedient sich auch klassisch-biologischer Denkweisen. Neben kulturellen Zuschreibungen werden direkte Zusammenhänge zwischen der Zugehörigkeit zu einer angeblichen schwarzen ›Rasse‹ und dem fußballerischen Talent gezogen. Außerdem fordern die Verfasser, dass man sich vom »fremden Pack« befreien solle. Mit dieser Forderung werden Etabliertenvorrechte proklamiert, die,

1 Redaktionsschluss des Textes Oktober 2011.

2 Das Lied wurde zum ersten Mal im Jahr 1996 auf dem Album *Heim ins Reich* veröffentlicht.

3 Rassismus wird hierbei, der Definition Wilhelm Heitmeyers folgend, als ein Element des Syndroms der gruppenbezogenen Fremdenfeindlichkeit gesehen. Zu diesem Konzept siehe die Homepage des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld: <http://www.uni-bielefeld.de/ikg/projekte/GMF/index.htm> (Zugriff: 05.06.2011).

in Verbindung mit der sehr deutlich geäußerten Fremdenfeindlichkeit, auf die ideologische Gesinnung der Verfasser schließen lassen.

Das Lied soll als Beispiel dafür dienen, in welcher Weise Jugendliche mit rassistischem Gedankengut in Kontakt kommen können. Typisch für die Werbestrategien extremistischer Gruppierungen ist es dabei, dass die menschenverachtenden Inhalte des Textes mithilfe von Musik transportiert werden. Musik wird so häufig zur Einstiegsdroge in die rechtsextremistische Szene.⁴ Doch Jugendliche kommen in ihrem Alltag nicht nur mit solch klar formulierter Menschenverachtung in Berührung. Viel häufiger können sie auf rassistische Vorurteile und Meinungen treffen, die für sie viel schwieriger als solche zu identifizieren sind. So versuchen rechtsextremistische Gruppierungen, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen mit scheinbar ›harmlosen‹ Werbeangeboten zu erregen. Die *Jungen Nationaldemokraten*, die Jugendorganisation der NPD, gab im Juli 2009 einen Comic heraus, der sich unter dem Titel *Enten und Hühner* der angeblichen Gefahr der ›Überfremdung‹ einer Gesellschaft widmet. Als Ziel formulieren die Herausgeber hierbei die Aufforderung: »Setzen wir nach der Musikoffensive nun also zur Comicoffensive an den Schulhöfen an.« Doch nicht nur Musik und Printmedien werden von Rechtsextremisten für ihre Zwecke missbraucht. Auch das Internet und die sozialen Netzwerke spielen in den letzten Jahren eine immer wichtigere Rolle bei der Nachwuchsrekrutierung.⁵ Selbstgedrehte Werbefilme für Zeltfahrten auf YouTube oder die Kontaktaufnahme über SchülerVZ oder Facebook sind nur zwei Möglichkeiten, wie Kinder und Jugendliche im Internet mit rechtsextremistischem Gedankengut in Berührung kommen können. Diese Beispiele illustrieren, wie leicht und auf wie vielfältige Weisen Extremisten versuchen, ihre Ideologie zu verbreiten. Dabei geraten besonders Jugendliche und zum Teil auch schon Kinder in den Fokus. Diese erkennen aufgrund der geschickten Tarnung der Inhalte hinter scheinbar alltäglichen Kommunikationsformen nur schwer die wirklichen Hintergründe vieler Werbeversuche. Auf diese neuen Formen der Anwerbung und die Erweiterung um jüngere Zielgruppen muss Präventionsarbeit gegen politische Extremismen und Rassismus reagieren.

4 Nähere Informationen zum Thema rechtsextremistische Musik siehe <http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/rechtsextreme-musik> (Zugriff: 05.06.2011). Zur wirtschaftlichen Bedeutung der Musikszene siehe Flad 2006.

5 Thomas Pfeiffer betont in diesem Zusammenhang, dass auch hier Musik genutzt wird, um die Attraktivität eines Internetauftritts zu erhöhen, vgl. hierzu Pfeiffer 2009.

TEAM MEX. MIT ZIVILCOURAGE GEGEN EXTREMISMUS

Dieser Herausforderung stellt sich das im Herbst 2008 gestartete Projekt »Team meX. Mit Zivilcourage gegen Extremismus«⁶, dessen Konzept und Ziele hier vorgestellt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Teilprojekt Rechtsextremismusprävention. Das von der Baden-Württemberg Stiftung finanzierte Projekt, welches von der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt und vom Landesamt für Verfassungsschutz als Projektpartner fachlich begleitet wird, versucht, auf die neuen Herausforderungen im digitalen Zeitalter zu reagieren. Insgesamt umfasst das Gesamtprojekt drei Teilprojekte. Zum einen gibt die Landeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit dem Verlag Herder eine »GrundrechtEFibel« für alle Dritt- und Viertklässler Baden-Württembergs heraus. Diese soll bereits in den ersten Schuljahren die Basis für eine demokratische Einstellung legen, indem die Inhalte und Relevanz der Grundrechte unserer Verfassung kind- und altersgerecht erklärt werden. Zum zweiten existiert seit Herbst 2010 das »Team meX. Islamismusprävention«, das deutschlandweit Modellcharakter besitzt. Die dritte Säule bildet das »Team meX. Rechtsextremismusprävention«. Alle drei Angebote verfolgen das gemeinsame Ziel, Jugendliche durch frühzeitige Aufklärung über die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte in unserer Verfassung besser vor extremistischen Gefahren zu schützen. Die Vermittlung demokratischer Werte als zentraler Baustein der Projektkonzeption soll die Entwicklung einer demokratischen Grundhaltung bei den Jugendlichen fördern und so das Abrutschen in eine extremistische Szene, gleich welcher spezifischer Ausprägung, verhindern. Um dies zu erreichen, sollen besonders die soziale und politische Handlungskompetenz gestärkt werden.

Kurz gefasst können drei Ziele benannt werden: Erstens sollen die Jugendlichen Vorurteile erkennen und hinterfragen lernen (Urteilsfähigkeit), zweitens soll ein argumentativer Umgang mit antidemokratischen Ansichten eingeübt werden (Handlungsfähigkeit), um so, drittens, zivilgesellschaftliches Engagement gegen Extremismus (Methodenkompetenz) zu fördern.

6 Für weitere Informationen zum »Team meX« siehe den Internetauftritt des Projekts, www.team-mex.de.

TEAM MEX. RECHTSEXTREMISMUSPRÄVENTION

Um diese Ziele zu erreichen, bietet das »Team meX« verschiedene Angebote für Jugendliche und Multiplikatoren zum Thema Rechtsextremismusprävention an. Die Angebote für Jugendliche werden an allen Schulformen und in der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit durchgeführt. Hauptzielgruppe der Angebote, dem Sinn eines Präventionsprojektes folgend, sind Jugendliche, die keine rechtsextremistischen Einstellungen haben.⁷ Diese sollen in ihrer demokratischen Grundhaltung bestärkt und zu Zivilcourage ermutigt werden. Diejenigen, die bereits mit rassistischem oder fremdenfeindlichem Gedankengut in Berührung gekommen sind oder sogar bereits damit sympathisieren, sollen dazu angeregt werden die eigenen Positionen zu hinterfragen. Den Schwerpunkt der Projektangebote bilden zwei Projektstage, mit einem Plan- bzw. Rollenspiel als zentralem Bestandteil. Diese Methode wurde bewusst gewählt, da sie die Jugendlichen vor die Herausforderung stellt, sich durch die Simulation einer alltagsnahen Situation aus verschiedenen Perspektiven mit dieser zu beschäftigen.⁸ Die sich entwickelnden Konflikte sollen gemeinsam diskutiert werden und am Ende zu einer Entscheidung führen. In der abschließenden Reflexionsphase berichten die Jugendlichen über ihre Erfahrungen und reflektieren die getroffenen Entscheidungen. Die Methode bietet zum einen den Vorteil, dass die Teilnehmenden in einem risikofreien Raum Entscheidungen ausprobieren können, die für sie keine direkten Konsequenzen nach sich ziehen. Zum anderen erleichtern die gemachten Erfahrungen aus der Planspielphase die Aufnahme der thematischen Schwerpunkte. Diese unterscheiden sich bei den beiden angebotenen Planspielen aufgrund der jeweils angesprochenen Altersgruppen.

Das Planspiel *Wer gewinnt in Wirlingen?* ist für Kinder zwischen 11 und 14 Jahren gedacht und richtet sich somit an eine für die politische Bildungsarbeit verhältnismäßig junge Zielgruppe. Das Thema Rechtsextremismusprävention wird daher über die sozialen Mechanismen, die der Entstehung von Extremismus zugrunde liegen, in einem sehr spielerischen Szenario thematisiert: Im Wald von Wirlingen leben zwei Gruppen – die Mirlinger und die Irlinger –, die wenig voneinander wissen und kaum miteinander reden. Und das, obwohl sie alle von derselben Ressource, dem Tschaka-Vogel, leben und jede Entscheidung der ei-

7 Diese sogenannte Gruppe der »Normaljugendlichen« kann als eine von vier potentiellen Zielgruppen benannt werden. Zu den Charakteristika dieser und der anderen Gruppen vgl. Frech 2008.

8 Zur Methode des Planspiel vgl. den Beitrag auf der Seite des Methodenpools der Universität Köln Reich 2008.

nen unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der anderen Gruppe haben. Es kommt zu Schuldzuweisungen, man fühlt sich als Opfer und schon nimmt die Dynamik ihren Lauf...

Durch das Planspiel werden die Kinder auf die Gefahren von Vorurteilen, Ausgrenzung und Diskriminierung aufmerksam gemacht und dagegen sensibilisiert. Hierbei spielen besonders die gemachten Erfahrungen eine wichtige Rolle, da die Gefahren und ihre Auswirkungen für die Kinder besser begreifbar werden. In der anschließenden Auswertungsrunde werden die Bezüge zur Entstehung von extremistischem Gedankengut, aber auch zu Mobbing und anderen Formen der Diskriminierung mit den Kindern besprochen.

Stärker als bei *Wer gewinnt in Wirtingen?* steht das Thema Rechtsextremismus beim zweiten Projekttag *Soundcheck* im Fokus. Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Simuliert wird hierbei die Situation, dass eine Band beim Schulfest auftreten will, die seit kurzem mit rechtslastiger Musik und einem verdächtigen Logo, einer leicht abgewandelten ›Schwarzen Sonne‹, auf ihrer My-Space-Seite aufgefallen ist. Im vergangenen Jahr hatte die Band – damals waren noch keine rechten Bezüge erkennbar – das Schülerbandfestival gewonnen und soll in diesem Jahr als Zugpferd der Veranstaltung dienen. Die Jugendlichen simulieren eine Schülerratssitzung, an deren Ende eine Entscheidung darüber steht, ob die Band auftreten darf oder nicht. Die Teilnehmer schlüpfen dafür in unterschiedliche Rollen. Die Rollenprofile reichen vom Bandmitglied, über die Ex-Freundin eines Bandmitglieds bis hin zu einer strikten Gegnerin des Auftritts. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit – neben den beiden Lösungen, dass die Band entweder ohne Einschränkungen oder gar nicht auftreten darf – Kompromisse und Bedingungen auszuhandeln, unter denen ein Auftritt in Frage kommt. Der Projekttag klärt die Jugendlichen über Werbestrategien extremistischer Gruppierungen auf. Thematisiert wird insbesondere die wichtige Rolle, die Musik bei der Verbreitung politischer Botschaften spielen kann.

Neben der Musik und der Nutzung der neuen Medien geht es auch um den in der rechten Szene gepflegten Lifestyle.⁹ So werden z. B. von Rechtsextremisten bevorzugte Kleidungsmarken oder Symbole und Zahlenkombinationen der rechten Szene benannt.¹⁰ Mit diesen Informationen soll die Urteilsfähigkeit der Schü-

9 Zu diesen Themen und zu den aktuellen Veränderungen innerhalb der rechten Szene vgl. Staud 2006.

10 Eine beliebte Kleidungsmarken ist aufgrund der enthaltenen Buchstabenkombination »nsdap« die Marke Consdaple, als Beispiel für Zahlenkombinationen sind die »18« (»Adolf Hitler«) und die »88« (»Heil Hitler«) zu nennen. Ein in der rechten Szene be-

ler gestärkt werden. Am Ende des Projekttages reflektieren die Jugendlichen die im Planspiel gemachten Erfahrungen und diskutieren Handlungsoptionen, wenn sie im eigenen Umfeld – in der Schule, im Freundeskreis oder in der Kommune – mit rechtsextremen Einstellungen, Äußerungen oder Vorfällen konfrontiert sind.

Neben den beiden Angeboten für Jugendliche, bietet das »Team meX. Rechtsextremismusprävention« auch Veranstaltungen für Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit an. Neben Vorträgen zu verschiedenen Aspekten des Themas Rechtsextremismus, z. B. zu Erscheinungsformen und der »Erlebniswelt Rechtsextremismus«¹¹ oder zu Aktivitäten und Organisationsformen der rechtsextremistischen Szene in Baden-Württemberg, können Fortbildungen besucht werden, die zur eigenständigen Anleitung der beschriebenen Planspiele befähigen. Gerade durch diese Seminare soll die Nachhaltigkeit der Projektangebote gesteigert werden.

FAZIT

Am Beginn des Artikels wurde gezeigt, dass nach wie vor ein dringender Bedarf nach Präventionsprojekten im Bereich Rechtsextremismusprävention besteht. Dabei schließt Präventionsarbeit gegen extrem rechte Einstellungen implizit und explizit auch Rassismusprävention ein. »Team meX« versucht, mit seinen Angeboten auf die sich verändernden Werbestrategien der extrem rechten Szene zu reagieren. Die Nutzung von Rollen- und Planspielen als Methoden der politischen Bildungsarbeit bewähren sich hierfür: Durch das eigene Erleben in fremden Rollen lassen sich die Jugendlichen auf einen Perspektivenwechsel ein, der eine Diskussion befördert und neue Sichtweisen eröffnet. Durch das Aufzeigen zivilcouragierter Handlungsmöglichkeiten erfahren die Jugendlichen Selbstwirksamkeit. Sie erleben, dass sie selbst einen wichtigen Beitrag zu einer vielfältigen und von gegenseitigem Respekt geprägten Gesellschaft leisten können. Mit den Angeboten des Projektes soll bei den Jugendlichen ein Impuls gesetzt werden, der in den Alltag hineinwirkt. Gelingt dies, trägt das Projekt als ein Mosaikstein

liebt Symbol ist das »Sonnenrad«, das aufgrund seiner nicht-strafrechtlichen Relevanz von Rechtsextremen als Ersatz für das Hakenkreuz verwendet wird.

11 Der Begriff folgt dem Titel des Buches Glaser/Pfeiffer 2007. Hierin werden neben den verschiedenen Facetten der rechten Szene auch mögliche Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus anhand von ausgewählten Projekten vorgestellt.

von vielen zur Bekämpfung rassistischer Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft bei.

[INTERVIEW]

Ist Team meX ein einmaliges Projekt in der Bundesrepublik oder gibt es in anderen Bundesländern ähnliche Initiativen?

Es gibt in fast allen Bundesländern Initiativen und Projekte zum Thema Rechtsextremismusprävention. Getragen werden diese von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen. Die Angebote sind breit gefächert: Die Palette reicht von Projekttagen für Jugendliche über Vorträge und Seminare für Lehrkräfte bis hin zu Ausstellungen. In den meisten Bundesländern gibt es mittlerweile Bündnisse der jeweils aktiven Einrichtungen und Initiativen, um die Arbeit gegen Rechtsextremismus zu koordinieren und zu vernetzen. In Baden-Württemberg besteht das „Landesnetzwerk für Demokratieentwicklung und Menschenrechte – gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit“, in dem auch die Landeszentrale für politische Bildung seit 2009 Mitglied ist.

An wie vielen Schulen und an welchen Schularten waren Sie in Baden-Württemberg tätig? Haben Sie Unterschiede zwischen Altersgruppen und/oder Schularten wahrgenommen? Haben Sie statistisches Material?

In zwei Schuljahren haben die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Team meX in über 80 Einrichtungen in ganz Baden-Württemberg mehr als 200 Veranstaltungen durchgeführt. Projekttage, Vorträge und Seminare fanden in allen Schularten statt. Die Rückmeldungen zu den Veranstaltungen waren durchweg positiv. Direkt im Anschluss an die Projekttage füllten die Jugendlichen einen Fragebogen aus. Die Lehrkräfte konnten etwa zwei Wochen nach der Veranstaltung ihre Meinung zum Projekttag schriftlich rückmelden.

Aufgrund des komplexen Themas und der teils abstrakten Begriffe wie Demokratie, Meinungsfreiheit etc. fiel es älteren Schüler meist leichter, sich in die Materie hineinzusetzen. Hier waren die Diskussionen in der Reflexionsphase natürlich auf einer anderen Ebene als dies bei jüngeren Jahrgangsstufen der Fall war. Trotzdem kann festgehalten werden, dass durch die Methode des Planspiels auch jüngere Schüler einen konkreteren Bezug herstellen konnten und dadurch

Demokratie erfahrbarer wurde. Hier lag es besonders an den Teamern, das richtige Niveau für eine Klasse zu finden. Die gleiche Feststellung gilt auch für die unterschiedlichen Schulformen. Zwischen dem Verlauf an einem Gymnasium und an einer Hauptschule gab es natürlich Unterschiede. Deshalb war es wichtig, den Projekttag an die jeweiligen Bedürfnisse der Schüler anzupassen.

Können Sie einen typischen Verlauf der beiden Planspiele schildern?

Einen typischen Verlauf zu benennen fällt eher schwer. Vielmehr haben die Klassen durch die offene Methode des Planspiels die Möglichkeit, den Verlauf selbst zu beeinflussen. Gerade bei *Soundcheck* liegt es an den Schülern, welche Argumente sie während der Diskussion finden, und besonders, zu welcher Entscheidung sie am Ende kommen. Das hat auch den Effekt gehabt, dass in der Reflexionsphase neben den eigentlichen Themen auch andere Bereiche, wie zum Beispiel Mobbing, angesprochen wurden. Ganz allgemein gesagt, gibt es aber immer eine Einarbeitungsphase, während der sich die Schüler mit ihren Rollen vertraut machen. Auf das anschließende Planspiel folgt eine erste kurze Reflexionsphase, in der es besonders darum geht, dass die Teilnehmer ihre ersten Eindrücke und Gefühle äußern können.

Sind Sie an den Schulen, an denen Sie im Rahmen von Team meX tätig waren, mit rechtsextremistischen Vorurteilen in Berührung gekommen? Diskutieren Sie mit den (älteren) Schülern auch radikale extremistische Angebote wie das zitierte Lied?

In den Angeboten für Jugendliche verzichten wir auf die Verwendung von Originalquellen, da wir die Schüler zum einen nicht mit diesen harten Beispielen konfrontieren wollen. Zum anderen war es für die Projektverantwortlichen wichtig, Beispiele zu nehmen, mit denen die Jugendlichen auch aus der rechtsextremistischen Szene heraus umworben werden. Für das Planspiel *Soundcheck* haben die Entwickler deshalb extra den Liedtext selbst verfasst. Dieser ist nicht so offen menschenverachtend wie das obige Lied, dafür könnte ein solcher Song in der Realität auf einer Schulhof-CD enthalten sein. Denn die eigentliche Gefahr für Jugendliche sind nicht unbedingt die offensichtlich stark ausländerfeindlichen oder antisemitischen Lieder, sondern vielmehr die Texte, die auf den ersten Blick harmlos erscheinen. Und um genau so ein Lied geht es bei *Soundcheck*.

Der Inhalt des Liedes ist aus einer bestimmten Perspektive heraus klar rechtsextremistisch, allerdings würde es aufgrund des Interpretationsspielraums als strafrechtlich nicht relevant eingestuft werden und wäre somit potenziell interessant für rechtsextremistische Werbeversuche.

In den Angeboten für Multiplikatoren könnten Originaltexte verwendet werden, um die Drastik einiger Musikstücke darzustellen. Aber auch hier erscheint es sinnvoller, eher die werbewirksameren Texte zu behandeln, als auf Extreme einzugehen.

Gerade bei der Frage, ob die Schüler bereits Erfahrungen mit Rechtsextremismus gemacht haben, bestätigt sich die Annahme, dass der Zugang über Musik am verbreitetsten ist. So haben viele bereits von einer rechtsextremistischen Musikband gehört oder kennen einige Musiktitel. Nicht nur bei den Veranstaltungen in den Schulen, sondern auch bei den Multiplikatorenveranstaltungen gab es immer wieder Erfahrungen mit Vorurteilen gegenüber bestimmte Gruppen. Eine offen zur Schau gestellte rechtsextremistische Einstellung haben wir hingegen glücklicherweise eher selten erlebt.

Wie reagieren Schüler, die selbst bereits Erfahrung mit rassistisch/fremdenfeindlich motivierter Diskriminierung gemacht haben?

Das ist schwer einzuschätzen. Das Verhalten einer Person während der Projekttag kann natürlich mit den gemachten Erfahrungen in Beziehung stehen, allerdings können auch ganz andere Gründe für ein bestimmtes Verhalten ursächlich sein. In den Fällen, in denen ich vermuten würde, dass besonders die Erlebnisse für das Verhalten verantwortlich waren, gab es ein weites Spektrum von Reaktionen. Häufig arbeiteten Personen, die Erfahrungen dieser Art sammeln mussten, sehr gut mit und versuchten diese mitzuteilen. Das führte teilweise zu großem Erstaunen in den Klassen, da die Klassengemeinschaft nicht immer wusste, was dem Mitschüler zugestoßen war. Es gibt aber auch die Fälle, dass sich die Betroffenen während des Projekttages in sich zurückziehen und versuchen, das ganze Thema nicht zu sehr an sich herankommen zu lassen.

Welche Reaktionen erhalten Sie von Lehrern, Eltern, Schülern?

Da wir meist nur für einen Vormittag in der jeweiligen Schule sind, haben wir mit den Eltern eigentlich keinen Kontakt. Die Rückmeldungen, die wir im Rah-

men von Vorträgen bekommen haben, waren immer sehr positiv. Die Schüler hingegen reagieren sehr unterschiedlich auf die Projektstage. Hier hat sich gezeigt, dass die Rückmeldungen besser waren, wenn der Projekttag in den Schulunterricht integriert war und die Schule die Veranstaltung richtig angekündigt hat. Es gab z. B. den Fall, dass den Schülern gesagt wurde, dass es am Projekttag darum gehen werde, Spiele zu spielen. In dieser Klasse war die Ernüchterung natürlich groß, als sich herausstellte, dass es ein thematischer Vormittag sein würde mit einem Planspiel zum Thema Rechtsextremismus. Entsprechend wurde dieser Vormittag sowohl für die Schüler als auch für die Teamer ziemlich lang. Einige Schüler waren auch aus anderen Gründen abweisend gegenüber unseren Angeboten eingestellt, vom Großteil der Schüler bekamen wir allerdings positive Rückmeldungen.

Bei den Lehrkräften hängen die Reaktionen auch von der Voreinstellung ab. Wir führen vor jedem Projekttag ein kurzes Vorgespräch mit den Lehrkräften, um einerseits die organisatorischen Details zu besprechen und andererseits um eine Einschätzung der Klasse zu bekommen. In manchen Fällen ist dabei festzustellen, dass Lehrkräfte ein verzerrtes Bild von ihrer Klasse haben. So werden manchmal rechtsextreme Einstellungen nicht wahrgenommen, obwohl sie teils offen zur Schau gestellt werden oder andersherum. Im Gespräch direkt nach dem Projekttag sind diese Lehrkräfte dann oft überrascht, wenn wir unsere Beobachtungen mit ihnen besprechen. Häufig bekommen wir auch die Rückmeldung, dass die Lehrkräfte beim Thema Rechtsextremismus aufgrund fehlender Sachkenntnisse, z. B. beim Thema Zeichen, Codes und Symbole, froh sind, dass es Angebote der Landeszentrale zu diesem Thema gibt. Viele Lehrer meinten deshalb auch, dass sie selbst auch etwas aus dem Projekttag mitnehmen konnten. In mehreren Fällen meinten die Lehrkräfte, dass sie durch die Projektstage ihre Klassen ganz anders wahrgenommen haben, als sie es im normalen Schulunterricht tun.

Gibt es einen Multiplikationseffekt, d. h. wird das Angebot zur Schulung wahrgenommen?

Es besteht die Möglichkeit für Lehrkräfte und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugend- und Bildungsarbeit, ein Qualifizierungsseminar zur eigenständigen Durchführung der Rollen- und Planspiele zu buchen. In 2014 wird zudem der Projekttag *Soundcheck* als Broschüre mit allen zur Durchführung notwendigen Materialien herausgegeben, so dass Interessierte den Projekttag eigenständig mit ihrer Klasse oder Jugendgruppe durchführen können. Dane-

ben sollen die Projektstage die Jugendlichen und die anderen Teilnehmer der Angebote dazu ermutigen, sich weiter kritisch mit dem Thema Extremismus zu beschäftigen und so im Idealfall ein längerfristiges Engagement zu begründen. Insgesamt führte das Team meX seit Projektbeginn im Schuljahr 2009/2010 rund 500 Projektstage durch.

Aus wie vielen Personen bestand Ihr Team? Was war die Motivation der Mitglieder des Teams, sich an dem Projekt beteiligen?

Das Team besteht aus 21 Teamerinnen und Teamern, die alle Erfahrungen aus dem Bereich der Jugend- und Bildungsarbeit mitbringen. Für die Durchführung der Veranstaltungen des Team meX wurden sie vor dem Start der Angebote speziell geschult. Im Laufe des Projektes finden regelmäßige Reflexions- und Weiterbildungsseminare statt.

Gründe für das Engagement im Team meX liegen vermutlich bei jedem Teamer etwas unterschiedlich gelagert. Eine gemeinsame Motivation ist aber sicherlich der Wunsch, sich aktiv gegen Extremismus zu engagieren und sich für eine demokratische und plurale Gesellschaft einzusetzen.

Die erste Projektphase endete 2011. Wie können Sie die Ergebnisse des Projektes zusammenfassen? Inwiefern dient das Projekt der nachhaltigen Rechts- extremismusprävention? An wen können sich jetzt Lehrer wenden, um ähnliche Projektstage an ihren Schulen durchzuführen?

Das Projekt wurde von der Baden-Württemberg Stiftung erfreulicherweise für drei weitere Jahre finanziell gesichert, so dass interessierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren noch bis Ende 2014 Projektstage für Klassen und Jugendgruppen buchen können. Mit den oben beschriebenen Angeboten für Multiplikatoren soll zudem zur Nachhaltigkeit des Projektes beigetragen werden. Projektstage gegen Rechtsextremismus sind ein Mosaikstein in der Arbeit gegen rechts- extremistisches und menschenverachtendes Denken. Sie bieten Informationen, regen zum Nachdenken an und zeigen Möglichkeiten für zivilcouragiertes Handeln auf. Das Thema sollte aber nach einem Projekttag nicht »abgehakt« sein – im Gegenteil! Ein Projekttag kann als Ausgangspunkt dienen für eine kontinuierliche Anstrengung gegen rassistisches und menschenfeindliches Gedankengut, an dem alle Beteiligten in Schule, Jugendarbeit und Kommune mitarbeiten. Nach Auslaufen des Team meX können Interessierte zum Beispiel beim »Netzwerk für

Demokratie und Courage« Projektstage gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit buchen.¹² Bei Beratungsbedarf stehen in Baden-Württemberg außerdem »Kompetent vor Ort für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus«¹³ oder die »Online-Beratung gegen Rechtsextremismus« zur Verfügung.¹⁴

Was hat das Projekt Ihnen selbst gegeben? Gab es für Sie besondere Höhepunkte?

Einen wirklichen Höhepunkt gab es für uns eigentlich nicht. Vielmehr war jeder Projekttag ein kleiner Höhepunkt, an dessen Ende man das Gefühl hatte, bei den Jugendlichen etwas angestoßen zu haben.

LITERATUR

- Amadeu Antonio Stiftung: *Rechtsextreme Musik*, <http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/rechtsextreme-musik> (Zugriff: 05.06.2011).
- Flad, Henning (2006): »Zur Ökonomie der rechtsextremen Szene – Die Bedeutung des Handels mit Musik«. In: Andreas Klärner/Michael Kohlstruck (Hg.), *Moderner Rechtsextremismus in Deutschland*. Bonn, 102-115.
- Frech, Siegfried (2008): »Die rechtsextremistische Szene. Einstiege – Gegenstrategien – Ausstiege«. In: *Politik & Unterricht*, Heft 2, 4-11.
- Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (2007) (Hg.): *Erlebnisswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe – Methoden – Praxis der Prävention*. Schwalbach/TS.
- Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld: Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), <http://www.uni-bielefeld.de/ikg/projekte/GMF/index.htm> (Zugriff: 05.06.2011).
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: »Team mex – Mit Zivilcourage gegen Extremismus«. In: www.team-mex.de (Zugriff: 05.06.2011).
- Pfeiffer, Thomas (2009): »Virtuelle Gegenöffentlichkeit und Ausweg aus dem »rechten Ghetto«. Strategische Funktionen des Internets für den deutschen Rechtsextremismus«. In: Stephan Braun/Alexander Geisler/Martin Gerster

12 <http://www.netzwerk-courage.de>.

13 <http://www.kompetentvorort.de>.

14 <http://www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de/index.php?id=26>.

(Hg.), *Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten*. Wiesbaden, 290-309.

Reich, Kersten (Hg.) (2008): *Methodenpool*. In: http://methodenpool.uni-koeln.de/planspiel/frameset_planspiel.html (Zugriff: 05.06.2011).

Staud, Toralf (2006): *Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD*. Köln.

